

Sigrid Damm: "Künstler meines Lebens"

Letzte Tage, ganze Leben

Von Elke Schlinsog

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 04.07.2026

Goethe, Else Lasker-Schüler, Ernst Barlach, Käthe Kollwitz, Franz Fühmann: Die 1940 geborene Literaturwissenschaftlerin und Autorin ruft sich die Wegbegleiter ihres Lebens wach – funkelnde Porträts, die vom Tod her auf ein Leben blicken.

Der Titel von Sigrid Damms Porträtband ist wörtlich gemeint: In 16 Lebensdarstellungen ruft sie die Künstlerinnen und Künstler wach, die für die 85-jährige Literaturwissenschaftlerin und Autorin wichtig waren. Für Sigrid Damm, die mit ihren herausragenden Biografien zu Johann Wolfgang und Christiane von Goethe bekannt und gefeiert wurde, geht es natürlich nicht ohne den Dichterfürsten und seine Familie. Aber auch bildende Künstler wie Ernst Barlach oder Käthe Kollwitz holt sie ins Rampenlicht. Das Originelle: In ihren knappen Biografien schaut Damm jeweils vom Tag ihres Todes auf spezielle Lebensmomente der berühmten Personen, oft mit kleinen, auch kuriosen Details.

Barlachs Dom-Engel von Güstrow

Auffällig ist, wie zentral Sigrid Damm die exzentrische Dichterin Else Lasker-Schüler setzt. Hier pickt sie sich besonders ihre späten Jahre in Jerusalem nach 1939 heraus. Als kleine gebückte Gestalt, die ruhelos durch die Straßen der Heiligen Stadt wanderte, will sie sie sich nicht wachrufen. Lasker-Schüler war äußerst produktiv, schrieb Briefe an Mussolini, sogar ein Telegramm an Stalin; ihre Exzentrik und Streitlust behielt sie bis ins hohe Alter. Wenn Damm an Lasker-Schülers legendäre Lesungen erinnert, wo sie verkleidet als Prinz Jussuf von Theben mit fantastischem Kostüm und Flöte auftrat, dann auch deshalb, um sie als erste performende Dichterin zu präsentieren.

Damms Porträts sind kleine Perlen, die in ihren pointierten schillernden Ausschnitten leuchten! Etwa auch: Ernst Barlach und der Güstrower Dom-Engel. Wer wusste, dass in dessen Gesicht das von Käthe Kollwitz hineingekommen ist? Im knappsten historischen Abriss liest man, dass ihm nach dem Ausstellungsverbot 1937 durch die Nationalsozialisten am schmerzlichsten war, dass sein Engel aus dem Dom verbannt wurde, ausgeschlossen und geächtet. Sein Bronze-Engel wurde eingeschmolzen und für die Wehrwirtschaft verwendet.

Sigrid Damm

Künstler meines Lebens

Sechzehn Porträts

Insel Verlag, Berlin

269 Seiten

20 Euro

Zum Glück existierte ein Zweitguss, jetzt hängt er wieder im Güstrower Dom – und bleibt für Sigrid Damm immer wieder eine "beglückende Erfahrung".

Rehabilitation von Christiane von Goethe

Damms Porträtsammlung ist auch eine Erinnerungsreise in vertraute DDR-Schriftstellerkreise. Franz Fühmann ruft sie sich nicht nur als gebrochenen, mit sich und seinem Werk hadernnden Mann, sondern mit seinem Lachen zurück. Sinnbildlich ihre Begegnung in Märkisch-Buchholz, wie er da im rotweißen Nicki, schwarzen Turnhosen und übergroßen Wollhausschuhen die Tür öffnet: Seine Arbeitskleidung, begrüßt er sie lachend, da hatte er gerade die Petition gegen die Ausweisung Wolf Biermanns unterschrieben. Als er inmitten seiner unermüdlichen Arbeit am "Berg" nach schwerer Krankheit stirbt, gibt er ihr und ihrem Sohn Joachim Damm seine "Positivenergie" mit.

Und natürlich Goethe. Eigenwillig auch hier Damms Auswahl der Details seiner letzten Tage: Wie Goethe im Sterbebett die neben ihm sitzende Schwiegertochter gebeten habe, ihre Hand in seine zu legen. Wie er gerade noch sein "Hauptgeschäft, Faust zweiter Teil" beenden konnte. Und: Sigrid Damms Eingeständnis, dass sie ihr erstes Urteil über Goethes Frau Christiane: "Diese Frau interessiert mich nicht, sie ist mir langweilig" noch heute bereut. Nach Jahren Recherche in Briefen, Einkaufslisten und Hausrechnungen entdeckte sie eine selbstbewusste Schreiberin, die eine Sprache für ihre Weiblichkeit gefunden hat, den Haushalt schmeißt, allein auf Reisen geht und zwei Pistolen mit sich trägt. In der akribischen Detailarbeit hält ihr Buch bis heute stand.